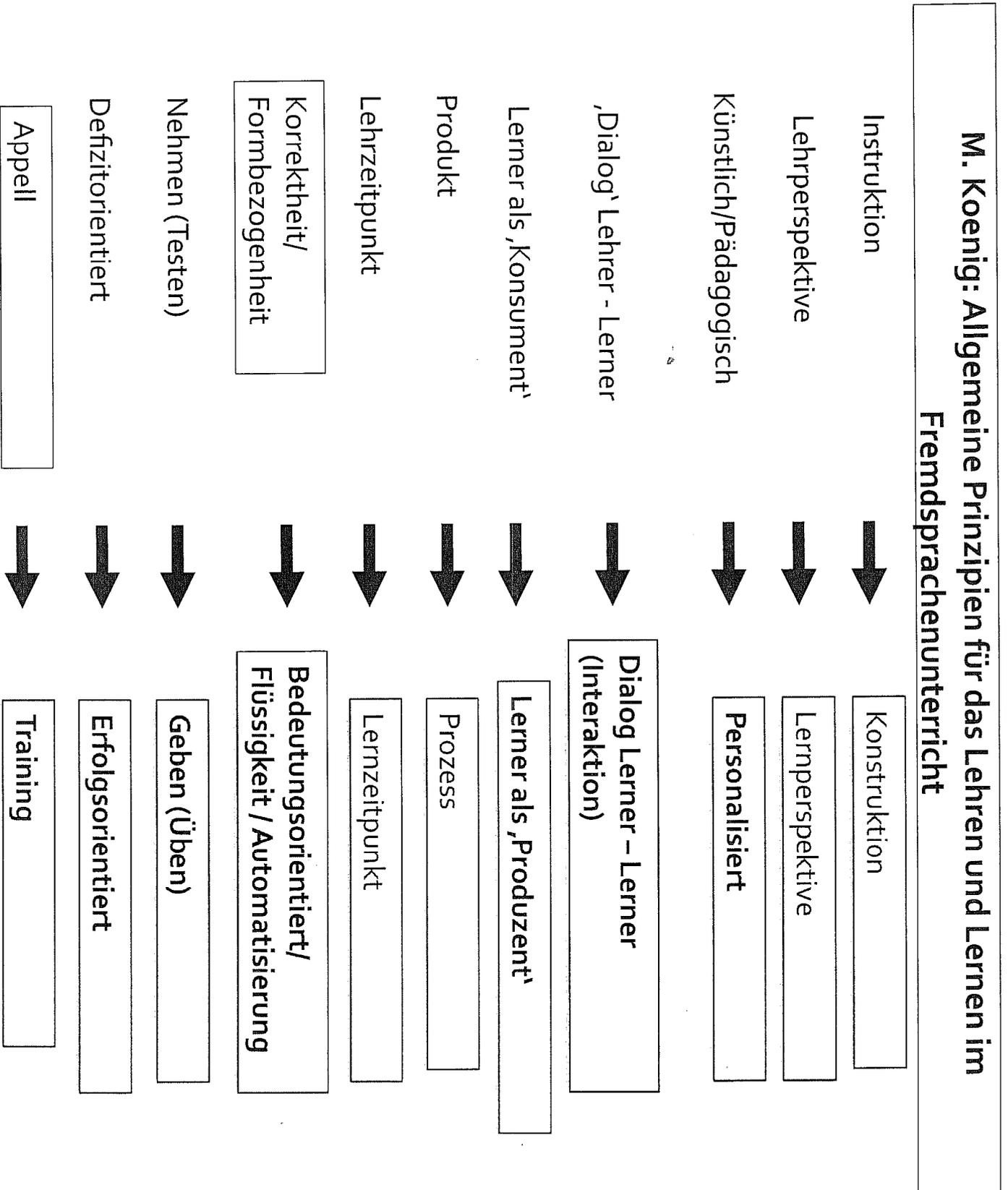


„Das kann doch auch der Hausmeister, oder?“
Warum es wichtig ist, über Prinzipien ‚guten‘ Fremdsprachenunterrichts nachzudenken



10 Prinzipien eines erfolgreichen Sprachunterrichts

• • • obwohl nach Ellis (2005) kein einzelner Bereich innerhalb dieses Forschungszweigs unumstritten ist und es in der Tat keine feststehende, von allen Forschern anerkannte Theorie des Zweitspracherwerbs gibt.

Trotzdem formulierte Ellis (2005) *zehn Prinzipien für einen erfolgreichen Sprachunterricht aus der Sicht der Zweitspracherwerbsforschung* in seinem Bericht zuhanden des Neuseeländischen Erziehungsministeriums – *«Instructed Second Language Acquisition – A Literature Review»*. Diese Prinzipien widerspiegeln die Arbeit zahlreicher Forschungen aus den letzten Jahren und dürften eine wertvolle Diskussionsgrundlage darstellen.

(1) Erstes Prinzip: Der Unterricht muss sicherstellen, dass Lernende sowohl ein reiches Repertoire an formelhaften Ausdrücken erwerben als auch eine Kompetenz in der Anwendung von Sprachregeln. Formelhafte Ausdrücke sind wichtig für die Entwicklung der Sprachflüssigkeit (fluency), Sprachregeln für die grammatische Korrektheit (Accuracy).

(2) Zweites Prinzip: Der Unterricht muss sicherstellen, dass die Lernenden hauptsächlich auf die Bedeutung der Sprache fokussieren. Mit dem Begriff «Bedeutung» ist hier nicht die semantische Bedeutung, sondern die pragmatische Bedeutung gemeint. Der Fokus auf die pragmatische Bedeutung der Sprache ist in den Augen vieler Wissenschaftler eine absolute Notwendigkeit. Nur wenn Lernende involviert sind im Dekodieren und Kodieren von Mitteilungen im Kontext kommunikativer Akte, ist Spracherwerb überhaupt erst möglich.

(3) Drittes Prinzip: Der Unterricht muss sicherstellen, dass die Lernenden auch die Sprachform im Fokus haben, wenn sie die Sprache erfolgreich erwerben wollen.

(4) Viertes Prinzip: Der Unterricht muss in erster Linie die Entwicklung des impliziten Wissens der Fremdsprache verfolgen, die Entwicklung expliziten Wissens aber nicht vernachlässigen. Implizites Sprachwissen ist prozedurales Wissen, das für die schnelle, flüssige Kommunikation zur Verfügung steht, und sollte deshalb im Unterricht erste Priorität haben. Inzwischen wird aber von einigen Forschern angenommen, dass explizites Wissen den Spracherwerb stützen kann.

(5) Fünftes Prinzip: Der Unterricht muss den individuellen «Lehrplänen» der Lernenden Rechnung tragen. Die Spracherwerbsforschung hat festgestellt, dass Lernende Strukturen in einer natürlichen Ordnung oder Abfolge erwerben.

(6) Sechstes Prinzip: Erfolgreiches Fremdsprachenlernen benötigt extensiven Input. Es wurde nachgewiesen, dass Menge und Qualität des Inputs die Hauptursache sind für die unterschiedliche Geschwindigkeit mit der eine Sprache erworben wird.

(7) Siebtes Prinzip: Erfolgreiches Fremdsprachenlernen benötigt ebenfalls Gelegenheiten für Output. Entgegen Krashen's Ansicht, dass Spracherwerb allein vom Sprachinput abhängig ist, glauben heute viele Forscher, dass der sprachliche Output auch eine wichtige Rolle spielt. Die Wichtigkeit, den Lernenden Gelegenheiten zu schaffen für sprachlichen Output («pushed output» nach Swain), bildet einen der Hauptgründe für den Einsatz von Tasks im Unterricht.

(8) Achtes Prinzip: Gelegenheiten zu interagieren sind absolut zentral für die Entwicklung von Sprachkompetenz. Gemäss der *Interaction Hypothesis* (Long, 1996) ermöglicht soziale Interaktion den Spracherwerb insbesondere dann, wenn Lernende die Bedeutung der Sprache aushandeln müssen (*negotiation of meaning*). Generell werden die Gelegenheit, Bedeutung auszuhandeln, und die Unterstützung (*scaffolding*) für diesen Prozess seitens der Lehrkraft als Hauptbedingungen gesehen für einen erfolgreichen Unterricht.

(9) Neuntes Prinzip: der Unterricht muss die individuellen Unterschiede der Lernenden berücksichtigen. Es gibt nicht nur universelle Schritte im Spracherwerb, wie oben dargestellt wurde, sondern es gibt auch sehr grosse individuelle Unterschiede in der Geschwindigkeit, mit der eine Sprache erlernt wird und dem sprachlichen Level, der schliesslich erreicht werden kann.

(10) Zehntes Prinzip: Wenn die Leistung der Lernenden gemessen werden soll, ist es wichtig, sowohl freie wie auch kontrollierte Produktion zu beurteilen.

Schaer, Ursula (2007): Source books rather than course books – Die Bildungsreform im Fremdsprachenunterricht und die neue Rolle für die Lehrmittel. Beiträge zur *Lehrerbildung*, 25 (2), 255-267. (<http://www.bzl-online.ch/>)